



Die NÖN Zwettl lud anlässlich der Gemeinderatswahl die Spitzenkandidaten der Bezirkshauptstadt Zwettl zum „Runden Tisch“ ein, den Redaktionsleiterin Brigitte Lassmann-Moser (M.) moderierte. Der Diskussion stellten sich Erwin Reiter (FPÖ), Silvia Moser (Grüne), Franz Groschan (SPÖ) und Bürgermeister Herbert Prinz (ÖVP, v.l.).

FOTOS: MICHAEL SALZ

Einigkeit in Sachen HTL

RUNDER TISCH / NÖN-Debatte mit den Zwettler Spitzenkandidaten. Alle wollen eigenständige Technische Schule – Einkaufszentrum und Umfahrung bleiben heiße Themer

ZWETTL / Anlässlich der bevorstehenden Gemeinderatswahl am 14. März lud die NÖN Zwettl die Spitzenkandidaten der Bezirkshauptstadt zu einem „Runden Tisch“ in das NÖN-Büro ein. Redaktionsleiterin Brigitte Lassmann-Moser diskutierten Bürgermeister Herbert Prinz (ÖVP), Franz Groschan (SPÖ) sowie die beiden Gemeinderäte Silvia Moser (Grüne) und Erwin Reiter (FPÖ). Die gut zweistündige Diskussion verlief zwar recht sachlich, dennoch war eines spürbar: In den meisten Fragen hieß es „alle gegen einen“ – alle gegen Bürgermeister Prinz und die bei der letzten Wahl 2005 mit über 70 % manifestierte Vormacht der ÖVP. Einig waren sich die vier Spitzenkandidaten darin, dass das vorrangige Ziel für Zwettl im Ausbau als Wirtschaftsstandort liegt. Während Prinz davon überzeugt ist, dass in diesem Bereich schon viel geschehen ist („Die Wirtschaftsförderung greift, unsere Innenstadt ist intakt, wir sind in Zwettl in einer hervorragenden Ausgangssituation!“),

sind die anderen davon überzeugt, dass noch ein gewisser Nachholbedarf besteht. **Einkaufszentrum ist das „heiße Eisen“** Als heiße Themen kristallisierten sich das in der Gartenstraße von einem Investor geplante Einkaufszentrum und die Zwettl-Umfahrung heraus. Während Prinz wiederholt betonte, keine Details über das EKZ zu kennen („Der Investor hat die für eine Umwidmung notwendigen Unterlagen noch nicht vorgelegt!“), wurde er gerade auch in diesem Zusammenhang für seine mangelnde Informationspolitik kritisiert. Silvia Moser etwa bedauert, dass im Bereich Demokratie, Mitbestimmung, Bürgerrechte „in Zwettl nichts geschieht“, dass es – vor allem wenn es um große, richtungsweisende Projekte geht – an Informationen fehle. Prinz' Fazit in Sachen EKZ: „Wenn man keine Neuentwicklung zulässt, bleibt man stehen!“ Angesprochen wurde aber auch die Behindertenpolitik der ÖVP, die lieber Abschlagzahlun-

gen leistet, als die entsprechend vorgesehene Anzahl an Behinderten in der Gemeinde zu beschäftigen. Prinz: „Ich muss dafür aber auch adäquate Arbeitsplätze anbieten können.“ Einig waren sich alle Diskussionssteilnehmer darin, dass Zwettl eine eigenständige HTL braucht. „Die Einrichtung der dislozierten HTL-Klasse war ein erster, wichtiger und auch finanzierbarer Schritt. In Folge muss man schauen, dass man daraus eine eigenständige HTL machen kann“, so Prinz. Und in noch einem waren sie zumindest Groschan, Moser und Reiter einig: Die Zwei-Drittel Mehrheit der ÖVP müsse fallen um konstruktiv arbeiten zu können. „Wenn das die SPÖ allein nicht schafft, dann gemeinsam mit den anderen. Und ich habe ein gutes Gefühl, dass uns das gelingen kann“, so Groschan.

DIE AUSGANGSLAGE
Bei der Gemeinderatswahl am 6. März 2005 waren in Zwettl insgesamt 10.524 Personen wahlberechtigt. Es wurden 7888 Stimmen abgegeben. Die **Wahlbeteiligung** betrug 74,95 Prozent. Zu vergeben waren 37 Mandate, die sich wie folgt aufteilten:
ÖVP.....27
SPÖ.....6
Grüne.....3
FPÖ.....1
Die ÖVP erreichte damals 70,34 %, die SPÖ 17,18 %, 9,12 % entfielen

auf die Grünen, 3,36 % auf die Freiheitlichen. Die ÖVP wird 2010 wieder von Bürgermeister **Herbert Prinz** in die Wahl geführt, an der Spitze der Sozialdemokraten steht der neugewählte Stadtpartei-Vorsitzende **Franz Groschan**, der damit Wilfried Brocks nachfolgt, **Silvia Moser** steht an der Spitze der Grünen, **Erwin Reiter** kandidiert wieder als Spitzenkandidat der FPÖ – die beiden letztgenannten gehören derzeit bereits dem Gemeinderat an.



Am „Runden Tisch“ bei der NÖN

Fünf Fragen an die Spitzen-Kandidaten.



Herbert Prinz (ÖVP).



Franz Groschan (SPÖ).



Silvia Moser (Grüne).



Erwin Reiter (FPÖ).

Ihre Bilanz – wie hat sich die Stadt Zwettl in den letzten fünf Jahren entwickelt?

Die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Zwettl war uns sehr wichtig. Gemeinsam mit dem Land konnten wir seit 2002 alleine im Krankenhaus 150 qualifizierte Arbeitsplätze schaffen. Außerdem konnte die Gemeinde relativ günstig Betriebsgrundstücke ankaufen.

Die Förderung, die ins Zentrum zur Belebung der Innenstadt geflossen ist, war eine Fehlinvestition und hat dem Zentrum überhaupt nichts gebracht. Zur Entwicklung der Stadt im Kern hätte man andere Wege gehen müssen, um das sinnvoll zu machen.

Es gibt ein paar Themen, die in die falsche Richtung gehen, wie EKZ, Umfahrung, die Förderung alternativer Energieformen. Was gelungen ist, ist die Gemeinde brav zu verwalten. Aber wo bleiben ein bisschen Kreativität, ein gewisser Weitblick, ein Vision: Wo will Zwettl hin?

Die Gemeinde hat sich nicht schlecht entwickelt, es hat sehr viele gute Sachen gegeben, wie z.B. die Verlegung des Sportplatzes nach Edelhof. Auch die Modernisierung des Seniorenzentrums St. Martin war ganz wichtig. Und auch dass die Firma Lutz nach Zwettl gekommen ist, ist positiv.

Braucht Zwettl ein Einkaufszentrum?

Es gibt gewisse Branchen, die man sich in Zwettl noch vorstellen könnte. Wie kann man eine Innenstadt beleben? Mit attraktiven Geschäften. Ein Einkaufszentrum kann auch ein Magnet sein, um zusätzliche Käufer nach Zwettl zu bringen.

Nicht in dieser Form. Ein EKZ im „Grätzel“ (Hauptplatz, Anm.) wäre eine kostengünstigere Form für die Gemeinde und eine Belebung für die Stadt. Ein EKZ in der Gartenstraße belebt die Innenstadt nicht. Man muss das richtig planen.

In dieser Lage (= Gartenstraße) sicher nicht. Eine geplante Verkaufsfläche von 25.000 m² – das sind Dimensionen, die man nicht bringen, das kann nicht funktionieren.

Ich bin dafür, dass das Einkaufszentrum kommt. Sollten da wirklich so viele Leute kommen, dann kann das ja für die Stadt nur von Vorteil sein. Aber von Haus aus zu sagen, das brauchen wir nicht, ist nicht richtig.

Wie soll es in Sachen Betriebsansiedlungen in Zwettl weitergehen?

Grundvoraussetzung ist die entsprechende Anbindung an das Straßennetz. Zweitens muss ich Raum schaffen, dass Betriebe herkommen können. Die Gemeinde kann nur die Rahmenbedingungen schaffen. Und das haben wir getan. Wenn sich jedes Jahr zwei Betriebe ansiedeln, freut mich das.

Die Schaffung von Arbeitsplätzen ist eines der wichtigsten Dinge in Zwettl. Viele müssen auspendeln, weil sie hier keine Arbeit finden. Ich könnte mir aber auch ein anderes Modell der Wirtschaftsförderung vorstellen.

Die Zukunft liegt bei den „green jobs“. Wir haben derzeit z.B. einen eklatanten Mangel an Photovoltaikanlagen... Wir haben das Know-How, nutzen es aber nicht, wir müssen Initiativen in diese Richtung setzen, das ist die Zukunft. Da sind tausende Arbeitsplätze zu schaffen.

Das Wichtigste ist eine gute Straße, auf der ich eine gewisse Kapazität erreiche. Ein Weg wäre auch, wenn die Gemeinde vielleicht eine Zeit lang auf die Kommunalsteuer verzichtet, um Betriebsansiedlungen anzukurbeln.

Was ist Ihre Vision von Zwettl – wo soll die Stadt in 20 Jahren stehen?

Die Mittelpunktfunktion Zwettls soll noch weiter entwickelt worden sein – in den Bereichen Verkehr, im medizinischen Schwerpunkt, im Ausbau des Bildungsschwerpunktes.

Zwettl soll die Schaltzentrale des Waldviertels sein, andere Städte sollen sich an Zwettl orientieren, die Kaufkraft soll gestärkt und Arbeitsplätze sollen geschaffen sein.

In Richtung Energieautarkie (Strom und Wärme) sollen wir in Zwettl schon sehr weit sein. Ich wünsche mir, dass wir in diesem Bereich in den nächsten Jahren massive Initiativen setzen.

Die komplette Umfahrung ist abgeschlossen, es haben sich mehrere Erzeugungsbetriebe angesiedelt, die Frauen können es sich leisten, daheim bei den Kindern zu bleiben.

Welches Wahlergebnis würden Sie als Erfolg für Ihre Partei werten? Was ist Ihr Wahlziel?

Weiterhin die bestimmende und gestaltende Kraft der Gemeinde zu sein. Wenn wir die 70 % vom letzten Mal halten können, ist das ein ausgesprochen gutes Ergebnis.

Natürlich ein Zugewinn – nach oben hin keine Grenze. Und gemeinsam mit den beiden anderen Oppositionsparteien die Zweidrittel-Mehrheit der ÖVP brechen.

Wir wollen natürlich dazugewinnen. Über fünf Mandate wäre ich überglücklich, sollten es noch mehr werden – bitte gerne. Wichtig ist mir auch, die ÖVP-Mehrheit zu brechen.

Ein Erfolg für mich wäre ein zweites Mandat, wünschen würde ich mir natürlich drei. Das wäre die große Überraschung. Und dass die absolute Mehrheit der ÖVP einmal fällt.